/Übersetzung/

28) 33

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Unterfertigter Dr.Miklós UDVARDI /geb.am 11.Januar 1913 in Nyiregyháza/, wohnhaft: Budapest V., Alkotmány u.4, Generalsekretär des Landesrates der Rechtsanwälte /oberste Organisation der ungarischen Advokate/ praktizierender Rechtsanwalt, gewesener Häftling von Auschwitz mit der in den linken Arm tätowierten Häftlingsnummer A-11744, trage in Kenntnis der Bedeutung einer eidesstattlichen Erklärung und der strafrechtlichen Folgen einer Verletzung der Wahrheitspflicht, an Eides Statt folgendes vor:

Die Entschädigungsabteilung der Allgemeinen Wertverkehrsbank AG gab mir den Beschluss des 18.Senats des Berliner Kammergerichtes in der sog.Tauber-Sache und hauptsächlich die tatbestandsmässige Festsetzung des erwähnten Senats bekannt, wonach die aus Ungarn deportierten Personen infolge der Leibesvisitationen von seiten der ungarischen Gendarmerie nicht in der Lage gewesen seien, wesentliche Mengen von Juwelen nach Auschwitz mit sich zu nehmen, da diese gelegentlich der in Ungarn durchgeführten Durchsuchungen durch die Gendarmerie beschlagnahmt wurden.

Den tatbestandsmässigen Feststellungen des erwähnten Beschlusses und den daraus gezogenen Rechtsfolgerungen kann ich nicht beipflichten u.zw. aus folgenden Gründen:

Ich wurde in der ersten Aprilhälfte in Nyiregyháza, wo ich damals wohnte, samt meiner Familie in das Ghetto gebracht, das innerhalb der Stadt umgrenzt war. Bei der Einlieferung in das Ghetto wurde keinerlei Leibesvisitation seitens der Gendarmerie veranstaltet, sogar die Einlieferung ins Ghetto wurde im Stadtgebiet nicht durch die Gendarmerie, sondern durch die Städtische Ordnungspolizei vorgenommen.

Im Ghetto von Nyiregyháza waren nach ganz vorsichtiger Schätzung ca.8-10.000 Menschen zusammengepfercht. Das Ghetto stand unter dem Kommando eines Polizeikonzipisten namens HORVÁTH.

Ich behaupte im Bewusstsein meiner Verantwortung und auf Grund meiner eigenen Wahrnehmung, dass im Ghetto von Nyiregyháza keinerlei Leibesvisitation durch irgendwelche Polizei- oder Gendarmerie-Organe vorgenommen und auch nicht versucht wurde. Es ist möglich, dass dies auch dem Umstand zuzuschreiben ist, dass zur Bewachung der 8-10.000 Menschen - meiner Schätzung und Erinnerung nach - nur ca. 25-30 Polizisten und Gendarmen zur Verfügung standen. Dies beweist auch die Tatsache, dass sogar für die Aufrechterhaltung der Ordnung nicht die Gendarmerie und Polizei, sondern die von den durch sie verfolgten Personen zusammengestellte sogenannte Ghetto-Polizei sorgte.

Physisch wäre es unmöglich gewesen, so viele Menschen durchzusuchen. Dies wurde übrigens auch nicht versucht.

Mich und die obenerwähnten, im Ghetto von Nyiregyháza zusammengepferchten 8-10.000 Menschen hat man am 15.Mai 1944 in die ungefähr 5 km von der Stadt entfernte Tabakwirtschaft des Herrschaftsgutes Baron Viktor MOLNÁR, Nyirjes, transportiert, wo wir in mächtigen Tabakscheunen untergebracht wurden.

Im Ghetto von Nyirjes fanden wir bei unserer Ankunft am 15.Mai schon ca. 4-5000 Menschen vor, die aus den Dörfern des Komitats Szabolcs unmittelbar dorthin befördert wurden. Die Beaufsichtigung der im Lager von Nyirjes bewachten 14.000 Menschen haben ca. 20-25 Gendarmen versehen, deren Aufgabe die Verhinderung der Entfliehungen war.

Auf Grund meiner persönlichen Erfahrung erkläre ich, dass von seiten der Gendarmerie auch hier keine Leibesvisitation vorkam, weil nicht nur ich davon verschont blieb, sondern auch von seiten meiner Schicksalsgefährten nicht geklagt wurde, dass irgendeiner von ihnen visitiert worden wäre.

Im Ghetto von Nyirjes haben wir uns bis zum Morgen des 25.Mai 1944 aufgehalten. Am 24.Mai wurde die gesamte Menschenmenge - die überhaupt nicht gehfähigen Leute ausgenommen - am mächtig grossen, durch die Tabakscheunen umgrenzten Platz des Herrschaftsgutes aufgestellt, wo der Kommandant der Gendarmerieexpositur uns mitteilte, dass wir am Morgen des nächsten Tages, also am 25.Mai ins Ausland, nach Deutschland transportiert werden, wo wir in die Arbeit eingestellt werden.

Die deportierte Menschenmenge aus Nyirjes - welche Ortschaft im Zusammenhang mit den Szabolcser Verfolgten auch offiziell als Lager II von Nyirjes bezeichnet wurde - ist am 25.Mai 1944 in den Vormittagsstunden aufgebrochen, um den unweit von Nyirjes liegenden Bahnhof Nyiregyháza zu erreichen. Laut Befehl durfte ein jeder nicht nur die ihm zugeteilten Lebensmittel, sondern - mit Rücksicht auf die Behauptung, dass wir in deutschen Lagern arbeiten werden - auch sein Gepäck mitnehmen. Es ist charakterisierend, dass trotz der sommerlichen Zeitperiode sehr viele ihre wertvollen Pelze angezogen haben in der Annahme, dass sie auch den Winter als Auslandsarbeiter verbringen werden.

Der Deportationszug ist am 27.Mai 1944 - Sonntag Nachmittag - um ungefähr 2 Uhr auf der Rampe von Birkenau eingelangt. Hier standen schon polnische Häftlinge mit SS-Begleitung an den Waggontüren. Wir wurden sofort in Reih' und Glied gestellt mit der Aufforderung, dass jeder nur die an sich getragene Kleidung mitbringen darf und die Pakete im Waggon lassen muss. Darauf folgte die Selektierung der Menge. Da wir an der Rampe lange Zeit warten mussten, habe ich es mit meinen eigenen Augen gesehen, dass in der Zwischenzeit die dort arbeitenden Häftlinge fremder Nation die Gepäcke auswaggonierten und auf verschiedenen Fahrzeugen abtransportierten.

Die nach der Selektierung noch verbliebenen Deportierten wurden

in die Desinfektionsräume geführt, wo jeder sich nackt auskleiden musste. Bei dieser Gelegenheit konnte ich mich davon überzeugen, dass aus den Kleidern von verschiedenen versteckten Stellen sehr wertvolle und bedeutende Mengen von Gold, Juwelen, Edelsteinen, Brillanten usw. zum Vorschein kamen, indem die Taschen der Kleidungen herausgewendet wurden. Die mit der Enthaarung und dem Zusammentragen der Kleider beauftragten Häftlinge haben unter Aufsicht der SS die Taschen der Kleidungen herausgewendet, abgetastet, das Futter derselben aufgerissen, so kamen verschiedene ungarische und fremde Valuten, hauptsächlich aber grosse Mengen von Juwelen, Brillanten, Edelsteinen und Goldgegenständen zum Vorschein, in kleineren Mengen wurden solche von den interessierten Personen freiwillig übergeben, weil sie diese nackt ausgezogen, nirgends verstecken konnten. Danach bekam ein jeder Häftlingskleider im Desinfektionsraum.

In dieser Angelegenheit möchte ich noch vortragen, dass ich vom 27.Mai bis zur ersten Junihälfte in Birkenau war und wir während dieser kurzen Zeit eine Unmenge von Kleidungen, sonstigen Gebrauchsgegenständen usw. mit Handwagen vor grosse Magazine befördert haben, welche - damals wusste ich es noch nicht - in der Häftlingssprache als "Kanada" bezeichnet wurden.

Mitte Oktober 1944 wurde ich aus dem Fürstengrubener Kohlenbergwerk ins Spital des Lagers Birkenau zurückgebracht, welches unmittelbar an die Lagerräume neben dem sogenannten "Kanada" grenzte.

Auschwitz wurde am 18.Januar 1945 befreit und darauffolgend kam ich, da ich Versuchsobjekt gewesen bin, in ganz herabgekommenem Gesundheitszustand, zu Fuss nach Nyiregyháza zurück.

Ich bin bereit, obige Erklärung vor jedwelcher ungarischen oder westdeutschen Behörde oder vor Gericht zu wiederholen.

Budapest, den 10.Februar 1970

Dr.Miklós UDVARDI m.p.

Für die Richtigkeit der Übersetzung:

ALLGEMEINE WERTVERKEHRS-BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Eskühelyetti nyilatkozat

Alulirott dr.Udvardi Miklós /szül.1913.január 11-én Nyiregyházán/, Budapest, V., Alkotmány utca 4.szám alatti lakos, a magyar ügyvédek legfelsőbb szervezete, az Országos Ügyvédi Tanács főtitkára, gyakorló ügyvéd, volt auschwitzi fogoly, akinek balkarjába betetóvált és látható fogolyszáma A-11744, ismerve az eskühelyetti nyilatkozat jelentőségét és az igazmondási kötelezettség megszegése esetén a büntetőjogi következményeket, eskü helyett a következőket adom elő:

Az Általános Értékforgalmi Bank R.T. Kártalanitási Osztálya ismertette előttem a berlini Kammergericht 18. számu Tanácsa által az un. Tauber ügyben hozott itéletét és főleg az emlitett bíróságnak azt a ténybeli megállapitását, hogy a magyar csendőrség által végzett motozások miatt nem volt módjukban a Magyarországból deportált személyeknek Auschwitzba jelentősebb mennyiségü ékszert magukkal vinniök, mivel a magyarországi motozások alkalmával a csendőrség azokat elkobozta.

Az emlitett birói itélet ténybeli megállapitásaival és az azokból levont jogi következtetésekkel nem értek egyet a következő indokok alapján:

Alulirottat 1944. április első felében Nyiregyházán, akkori lakóhelyemen vittek családommal együtt gettóba, a város területén körülhatárolt helyre. A gettóbavitel alkalmával semmiféle motozás a csendőrség részéről nem volt, sőt a gettóba-szállitást a város területén nem is a csendőrség, hanem a városi rendőrség végezte.

A nyiregyházi gettóban egész óvatos becslés szerint kb 8-10.000 ember volt összezsufolva. A gettó egy Horváth nevü rendőrfogalmazó parancsnoksága alatt állott.

Felelősségem tudatában és megfigyelésem alapján állitom, hogy a nyiregyházi gettó területén semmiféle motozás nem volt, ezt semmiféle rendőrségi vagy csendőrségi szerv meg sem kisérelte. Lehetséges, hogy ehhez hozzájárult az, hogy az összezsufolt 8-10.000 emberhez számitásom és jó emlékezetem szerint csupán kb.25-30 főnyi rendőri és csendőri erő állott rendelkezésre. Ezt bizonyitja az a tény is, hogy a rend fenntartásáról sem a csendőrség és rendőrség gondoskodott, hanem az általuk az üldözött személyekből összeállitott un.gettó-rendőrség.

Fizikailag képtelenség lett volna ennyi embert megmotozni. De egyébként erre kisérlet sem történt.

Budapest, 1970. február 10.

Dr.Udvardi Miklós

/ Dr.Udvardi Miklós /

./.

Engem és a nyiregyházi gettó területére összezsufolt fentemlitett kb. 8-10.000 embert 1944. május 15-én a várostól mintegy 5 km-re levő báró Molnár Viktor nyirjesi uradalom dohánygazdaságába vittek ki, ahol hatalmas dohánypajtákban helyezték el az embereket.

A nyirjesi gettó területén május 15-én odaérkezésünknél már kb. 4-5.000 embert találtunk, akiket a Szabolcs megyei falvakból közvetlenül oda gettósitottak. A nyirjesi táborban őrzött 14.000 ember felügyeletét kb. 20-25 csendőr látta el, akiknek munkája a szökések megelőzése volt.

Személyes tapasztalatom alapján kijelentem, hogy a csendőrség részéről itt sem volt motozás, mert nemcsak engem nem motoztak meg, de sorstársaim részéről sem hallottam olyan panaszt, hogy bárkit is megmotoztak volna.

A nyirjesi gettóban 1944. május 25. napjának reggeléig tartózkodtunk. Május 24-én a nyirjesi gettó egész tömegét - kivéve a teljesen járóképtelen betegeket - az uradalmi gazdaság dohánypajtáktól határolt hatalmas területére kiállitották és ott a csendőrkülönitmény parancsnoka közölte, hogy másnap reggel, azaz május 25-én külföldre, Németországba szállitanak bennünket, ahol munkát fogunk végezni.

A Nyirjesről deportált tömeg - mely helységet a szabolcsi üldözöttek vonatkozásában Nyirjes II.tábornak neveztek hivatalosan is - 1944. május 25-én a délelőtti órákban indult el a nyirjesi tábortól nem messze lévő Nyiregyháza vasutállomásra. A kiadott parancs szerint mindenki magával vihette a kiosztott élelmiszert, valamint csomagjait, arra figyelemmel is, hogy azt állitották, miszerint német táborokban fogunk dolgozni. Jellemző, hogy a nyári időszak ellenére igen számosan magukra vették nagyértékü bundáikat, abban a hiedelemben, hogy a téli időszakot is mint dolgozól külföldön fogják tölteni.

A deportáltvonat 1944. május 27-én - vasárnap délután - kb. 2 órakor érkezett a birkenaui rámpára. Itt már lengyel häftlingek álltak a vagónajtóknál SS-ek kiséretében. Azonnal sorba állitottak bennünket azzal a felszólitással, hogy mindenki csak a rajta lévő ruhanemüt hozhatja magával és a csomagokat a vagónban kellett hagyni. Ezt követően megtörtént a tömeg sorbaállitása és megkezdődött a szelektálás. Miután hosszu ideig kellett várakozni a rámpa mellett, saját szememmel láttam, hogy e közben a már ott dolgozó idegen nemzetiségü häftlingek a csomagokat a vagónokból kirakták, különböző járművekre tették és elszállitották.

A szelektálás után megmaradt deportáltakat a fertőtlenitő helyiségekbe vitték, ahol anyaszült meztelenre kellett mindenkinek vetkőzni.

Budapest, 1970. február 10.

/Dr. Udvardi Miklós /

./.

ni. Ezen alkalommal győződtem meg arról személyesen, hogy a ruhaneműekből és különböző eldugott helyekről igen nagy értéket képviselő és mennyiségben is jelentős arany, ékszer, drágakő, brilliáns stb. került elő olyképpen, hogy a ruhák zsebeit kiforditották. A szórtelenitést és a ruhák összeszedését végző häftlingek az SS-ek felügyelete mellett a ruhák zsebeit kiforditották, végig tapogatták, feltépték azoknak béléseit, amelyekből különböző magyar pénz éd idegen valuta, de döntő sulyban nagy mennyiségü ékszerek, brilliánsok, drágakövek, aranytárgyak kerültek elő, kisebb mennyiségben pedig maguk az érdekelt személyek nagy száma önként adta át, arra figyelemmel, hogy anyaszült meztelenre vetkőzve azokat sehová eldugni nem tudta. Utána mindenki häftlingruhát kapott a fertőtlenitő helyiségben.

Az ügyben még annyit kivánok elmondani, hogy május 27-től junius első feléig tartózkodtam Birkenauban és ezen rövid időszak alatt óriási mennyiségü ruhanemüt, egyéb felszerelési tárgyakat, stb. kézikocsikkal huztunk nagy raktárak elé, amelyeket - akkortájban még nem tudtam - nevezik häftling-nyelven Kanadának.

1944. október közepén hoztak vissza a fürstengrubeni szénbányából a birkenaui láger kórházába, amely közvetlenül az un. "Kanada" melletti raktárhelyiségekkel volt határos.

Auschwitz 1945. január 18-án szabadult fel és ezt követően gyalog, mint kisérleti alany teljesen leromlott egészségi állapotban, tértem vissza Nyiregyházára.

Fenti nyilatkozatomat hajlandó vagyok bármely magyar vagy nyugatnémet hatóság vagy bíróság előtt megismételni.

Budapest, 1970. február 10.

Udvardi Miklós

/ Dr. Udvardi Miklós /